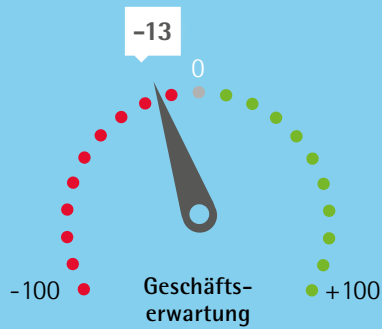
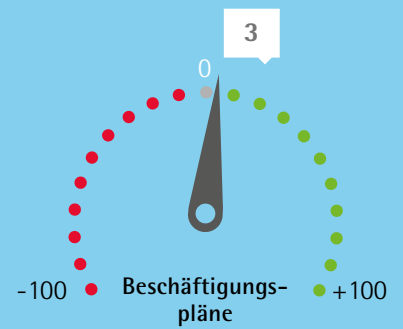


Der milde Winter und eine Beruhigung der Energiemärkte stabilisieren die Lage in den Unternehmen.



Die Aussichten auf die kommenden Monate bleiben kritisch; ein tiefer Einbruch, wie noch im Herbst befürchtet, scheint abgewendet.



Dynamik am Arbeitsmarkt gering. Sorge um Fachkräfteversorgung bleibt dominant.

NRW-Konjunktur: „Durchatmen in unsicheren Zeiten“



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Jahresbeginn 2023



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

NRW-Konjunktur: „Unabwägbarkeiten führen zur Zurückhaltung in der Wirtschaft“

+16 Punkte

Geschäftslage kann sich trotz
vieler Unsicherheiten stabilisieren

Die Gefahr einer akuten Gasmangellage – mit unkalkulierbaren Risiken für den Wirtschaftsstandort NRW – konnte durch die politischen Kraftanstrengungen, Sparmaßnahmen der Unternehmen und nicht zuletzt auch aufgrund eines milden Winters bislang verhindert werden. Der tiefe Konjunkturreinbruch, der sich im Herbst 2022 abzeichnet, blieb so aus.

Dennoch bleibt die Stimmung in der NRW-Wirtschaft angespannt. Die Wirtschaftsentwicklung hat sich merklich abgekühlt. Zudem werden nach drei außergewöhnlichen Krisenjahren, die der Wirtschaft viel abverlangten, die strukturellen Herausforderungen ersichtlich, vor denen der Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW in den nächsten Jahren steht.

Viele Unternehmen blicken zu Jahresbeginn 2023 zwar etwas zuversichtlicher als im Herbst 2022 auf die Geschäftslage und -erwartung; von einem Aufatmen kann aber keine Rede sein. Der Indikator zu den **Geschäftserwartungen** legt stark um 29 Punkte zu, verbleibt mit -13 Punkten aber weiterhin tief im negativen Bereich. Auch zum Jahresbeginn erwarten die Unternehmen branchenübergreifend – über die Industrie (-16 Punkte), dem Baugewerbe (-25 Punkte) bis hin zu den konsumnahen Branchen des Handels (-26 Punkte) – eine weitere Konjunkturabkühlung. Da auch die Investitions-, Export- und Beschäftigungspläne verhalten bleiben, fehlt derzeit die Aussicht auf eine neue Dynamik für die Konjunktur. Die Krise ist damit keineswegs überstanden.

Angesichts der zurückhaltenden Aussichten ist erfreulich, dass die **Geschäftslage** der Unternehmen sich mit +16 Punkten stabilisieren konnte. Die Konjunkturumfrage der 16 Industrie- und Handelskammern in NRW, an der sich rund 6.000 heimische Unternehmen zu Jahresbeginn 2023 beteiligten, verdeutlicht die volatile Lage, in der sich die Wirtschaft gegenwärtig befindet. Der Lageindikator steigt im ersten Quartal 2023 über alle Branchen hinweg um 6 Punkte auf 16 Punkte.

Rund 1/3 (32 Prozent) der Unternehmen beschreibt die Geschäftslage mit gut. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) spricht von einer befriedigenden Lage. Kritisch wird die Geschäftslage vor allem in den Branchen wie dem Beherbergungsgewerbe (Indikator von 3 Punkten) und im Einzelhandel (Lage von einem Punkt) bewertet – also Branchen, die (noch immer) unter den Folgen der Coronapandemie leiden.

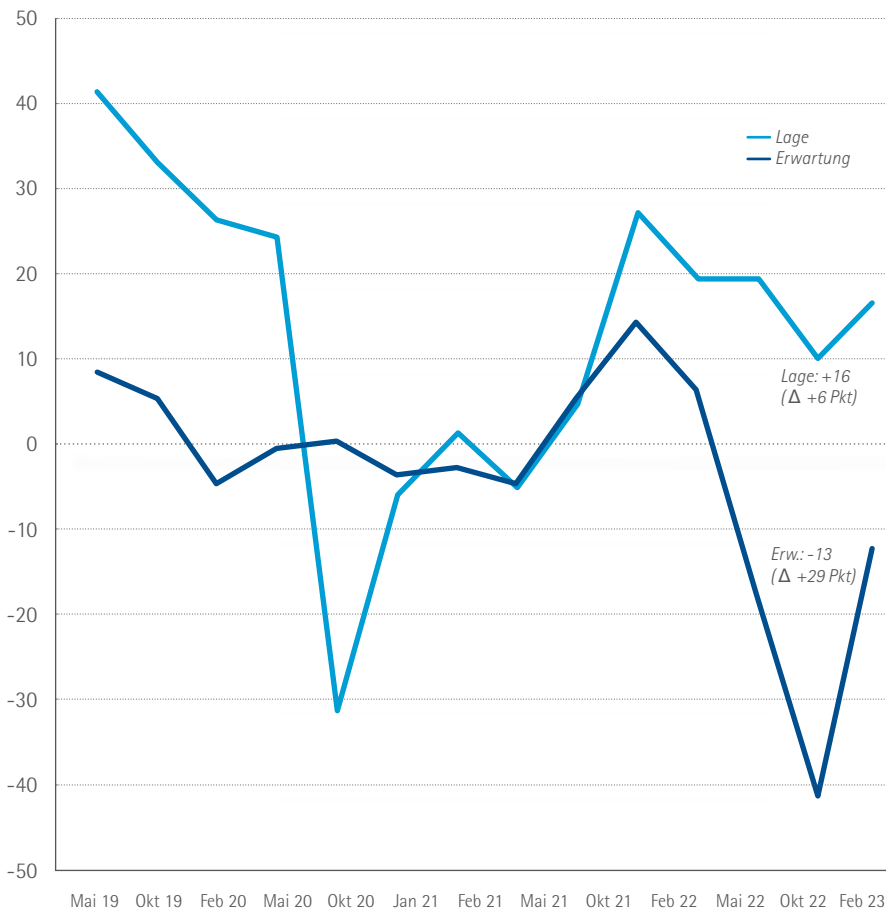
Hintergründe der Konjunkturumfrage der IHKs



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 nordrhein-westfälischen IHKs und werden jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst erhoben. In der Auswertung zum Jahresbeginn 2023 sind Antworten von 6.000 Unternehmen aus allen Branchen in ganz NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (28 Prozent), die Bauwirtschaft (4 Prozent), den Handel (28 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de



LAGE STABILISIERT SICH: WIRTSCHAFT BLICKT ABER NACH WIE VOR MIT SORGE IN DIE ZUKUNFT



Der Lageindikator steigt zu Jahresbeginn erfreulicherweise um 6 Punkte auf +16. Auch die Erwartungen der Unternehmen sind nach einem Allzeittief im Herbst 2022 wieder deutlich positiver. Dennoch: Mit -13 Punkten liegt der Erwartungsindikator noch tief im negativen Bereich.

Abbildung 1: Langjähriger Durchschnitt; Salden der positiven und negativen Meldungen, neutrale Antworten („gleichbleibend“) null. n=5.934; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Immerhin scheint die Krise den **Arbeitsmarkt** in NRW zu verschonen. Der Anteil der Unternehmen, die zu Jahresbeginn mit mehr Personal planen, steigt im Vergleich zum Herbst 2022 leicht um 4 Prozentpunkte auf 19 Prozent (siehe Abbildung 3). In der Summe sind die Beschäftigungspläne damit sogar leicht expansiv ausgerichtet. Denn nur 16 Prozent der Unternehmen planen mit weniger Mitarbeitenden. Jedoch gibt es auch hier Ausnahmen: Schlechter stellt sich die Situation unter anderem in der Gummi- und Kunststoffindustrie dar. Hier geben 26 Prozent der antwortenden Unternehmen zum Jahresbeginn 2023 an, mit weniger Mitarbeitenden zu planen.

Konjunktur Jahresbeginn 2023



Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

RISIKEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ÜBER ALLE BRANCHEN

57 %
der Unternehmen sehen im zunehmenden
Fachkräftemangel bereits ein elementares
Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung

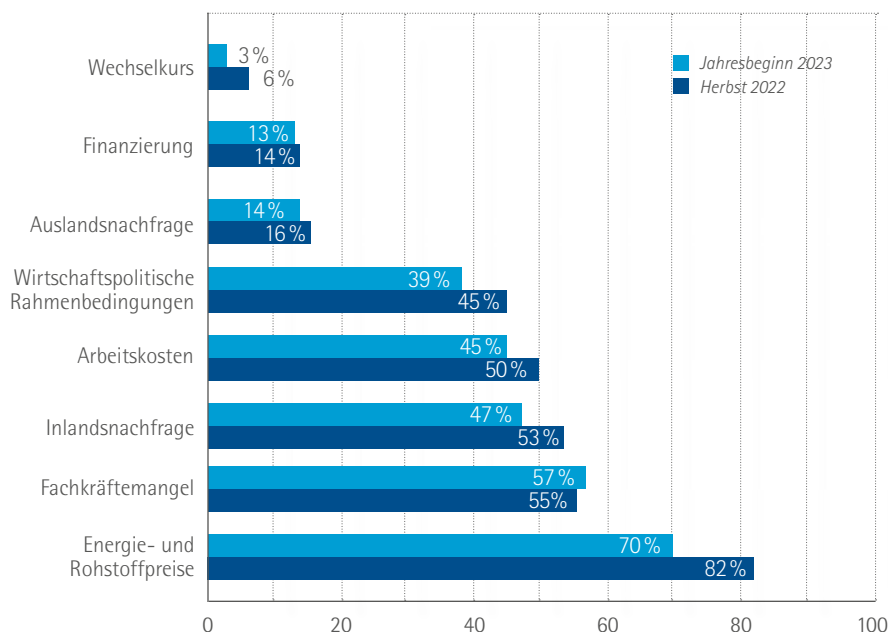


Abbildung 2: Risiken für wirtschaftliche Entwicklung über alle Branchen. Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=5.830 (2023 Jahresbeginn); n=5.464 (2022 Herbst) Branchen; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Gute Chancen bieten sich vor allem in der Investitionsgüterindustrie, wo 27 Prozent der Unternehmen angeben, mehr Personal einstellen zu wollen. Im Maschinenbau planen 31 Prozent der Unternehmen am Anfang des Jahres mit mehr Personal. Allerdings gibt es viele Branchen, in denen die Nachbesetzung bestehender Arbeitsstellen die Unternehmen vor große Schwierigkeiten stellt. Insbesondere Branchen wie das Baugewerbe (72 Prozent) oder die Hochtechnologie (62 Prozent) leiden unter einem zunehmenden **Fachkräftemangel** und können vakante Stellen oftmals nicht mehr mit geeigneten Fachkräften nachbesetzen. Die Fachkräfteversorgung bleibt branchenübergreifend ein zentrales Risiko für das erfolgreiche unternehmerische Fortkommen unabhängig aller Krisen (siehe Abbildung 2).



Die Verunsicherung zeigt sich in den Investitionsplänen: 27 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionen am Standort zurückfahren.

Der mit großen Unsicherheiten verbundene Blick in die Zukunft zeigt sich am deutlichsten bei den **Investitionsplänen** der Unternehmen. Zwar verbessert sich der Investitionsindikator deutlich um 9 Punkte, kann aber die Schwelle ins Positive nicht übertreten (siehe dazu Abbildung 4). 27 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionen am Standort zurückfahren, 25 Prozent wollen sie erweitern. Fast die Hälfte (48 Prozent) der Unternehmen sieht zunächst gleichbleibende Investitionen vor.

Bei den Unternehmen, die investieren wollen, dominiert zu dem die **Ersatzbeschaffung** (65 Prozent). Nach wie vor wichtig bleibt die **Rationalisierung** mit konstanten Werten (32 Prozent). Die so wichtigen Investitionen in Produktinnovationen können im Vergleich zur Umfrage aus dem Herbst 2022 nur marginal zulegen und verbleiben bei 26 Prozent und somit nach wie vor rund 10 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019. Der Rückgang der Investitionen in Innovationen wird vor dem Hintergrund der ambitionierten Transformationsagenda in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung kritisch.

BESCHÄFTIGUNGSPÄNE FÜR DEN JAHRESBEGINN 2023

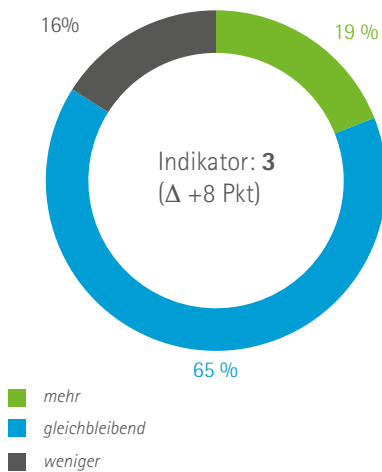


Abbildung 3: Beschäftigungspläne für den Jahresbeginn 2023 über alle Branchen; Angaben in Prozent; n=5.870; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

INVESTITIONSPÄNE FÜR DEN JAHRESBEGINN 2023

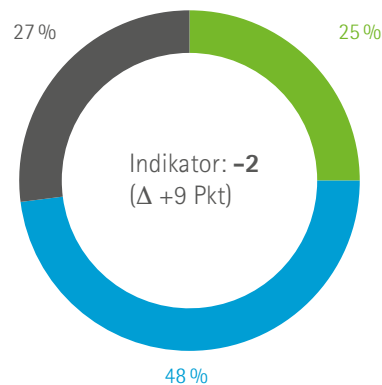


Abbildung 4: Investitionspläne für den Jahresbeginn 2023 über alle Branchen; Angaben in Prozent; n=5.624; Quelle: Konjunkturumfragen der IHKs in NRW.

Ein Lichtblick

Rund 1/5 der Unternehmen plant mit mehr Personal.

Deutlich wird, wie unterschiedlich die Unternehmen auf die Krise und die Anforderungen der Transformation reagieren. Besondere Investitionszurückhaltung üben Unternehmen aus der Gummi- und Kunststoffindustrie (Indikator von -14 Punkten) oder auch Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten (Indikator von -12 Punkten). Positiver stellt sich die Situation im Bereich der überwiegend unternehmensbezogenen Dienstleistungen dar. Hier planen die Unternehmen mit mehr Investitionen (Indikator von 7 Punkten).

Gerade in den energieintensiven Branchen hat das Auffangen der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise im vergangenen Jahr das erforderliche Kapital für Investitionen aufgezehrt – zudem stellen die Unternehmen, aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich des langfristig ausreichenden und finanzierbaren Energieangebots, Investitionen zurück. Durch die Zurückhaltung am Anfang geraten die für die NRW-Wirtschaft insgesamt wichtigen industriellen Wertschöpfungsketten zunehmend unter Druck.

Strukturdaten für NRW



Weitere ausführliche Konjunkturdaten von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

Strukturelle Daten zur konjunkturellen Entwicklung erhalten Sie bei IT.NRW und der Deutschen Bundesbank:

IT.NRW
www.it.nrw

Deutsche Bundesbank
www.bundesbank.de

RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG – AUSZUG ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE

70 %
der Unternehmen über alle Branchen hinweg betrachten die hohen Energie- und Rohstoffpreise als das mit Abstand größte Risiko

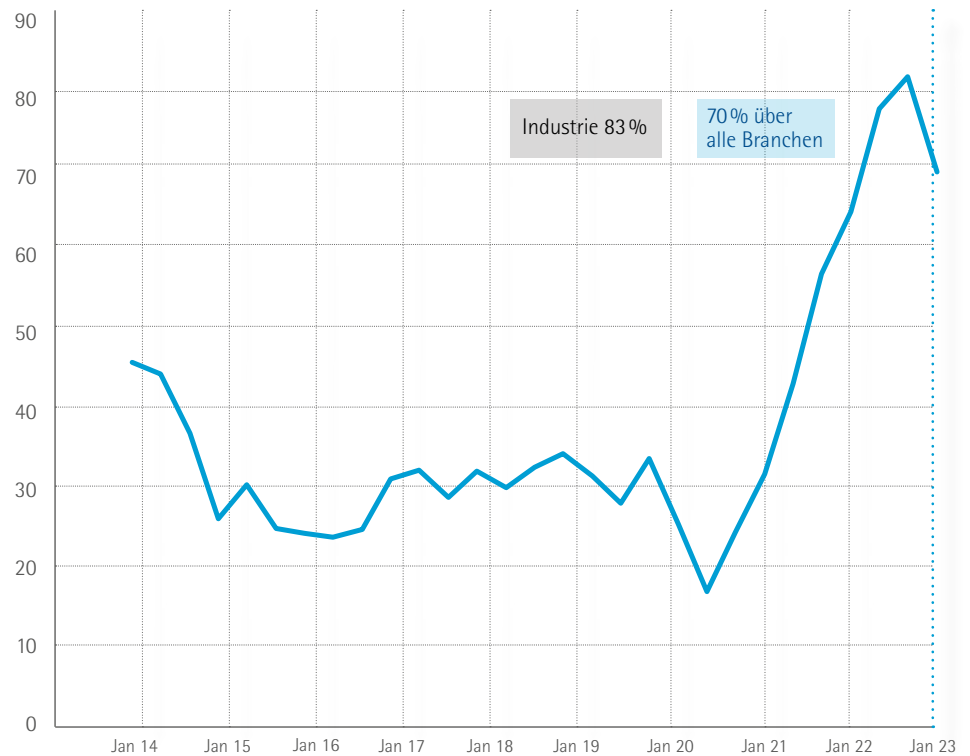


Abbildung 5: Risiken für wirtschaftliche Entwicklung über alle Branchen – Auszug Energie- und Rohstoffpreise; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=5.830 (alle Branchen); n=1.661 (Industrie); Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Krise an den Energiemärkten verschoben, aber nicht gelöst

Die temporäre Beruhigung auf den Energiemärkten zum Jahresbeginn 2023 hat entscheidend dazu beigetragen, dass eine tiefere Krise ausgeblieben ist. Die beschlossenen Preisbremsen für Gas, Strom und Wärme haben dazu beigetragen, die Lage zu beruhigen, auch wenn noch keine Hilfen geflossen sind und sich bei der konkreten Ausgestaltung zunehmend Probleme zeigen.

Gelöst ist das Problem aber keineswegs. Über alle Branchen hinweg werden die hohen Energie- und Rohstoffpreise von 70 Prozent der Unternehmen als das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung am Standort Nordrhein-Westfalen betrachtet; unter den Industrieunternehmen (1.600 Antworten) bleiben die hohen Energie- und Rohstoffpreise für 83 Prozent das mit Abstand größte Risiko (siehe Abbildung 5). Weniger kritisch schätzen u. a. die Unternehmen der Dienstleistungsbranche die Situation auf den Energiemärkten ein (61 Prozent).

Die Industrieunternehmen haben in den vergangenen Monaten erhebliche Anstrengungen unternommen, um auf die Kostensteigerungen zu reagieren: drei Viertel haben Energie eingespart, über die Hälfte hat in Energieeffizienzmaßnahmen investiert (siehe Abbildung 6). Maßnahmen, die geeignet sind, den Kostendruck in den Unternehmen zu reduzieren, aber auch den finanziellen Spielraum der Unternehmen eher einschränken.

3/4
der antwortenden Industrieunternehmen geben an, dass sie Energie eingespart haben, über die Hälfte hat in Energieeffizienzmaßnahmen investiert.

REAKTION AUF ENERGIEPREISE

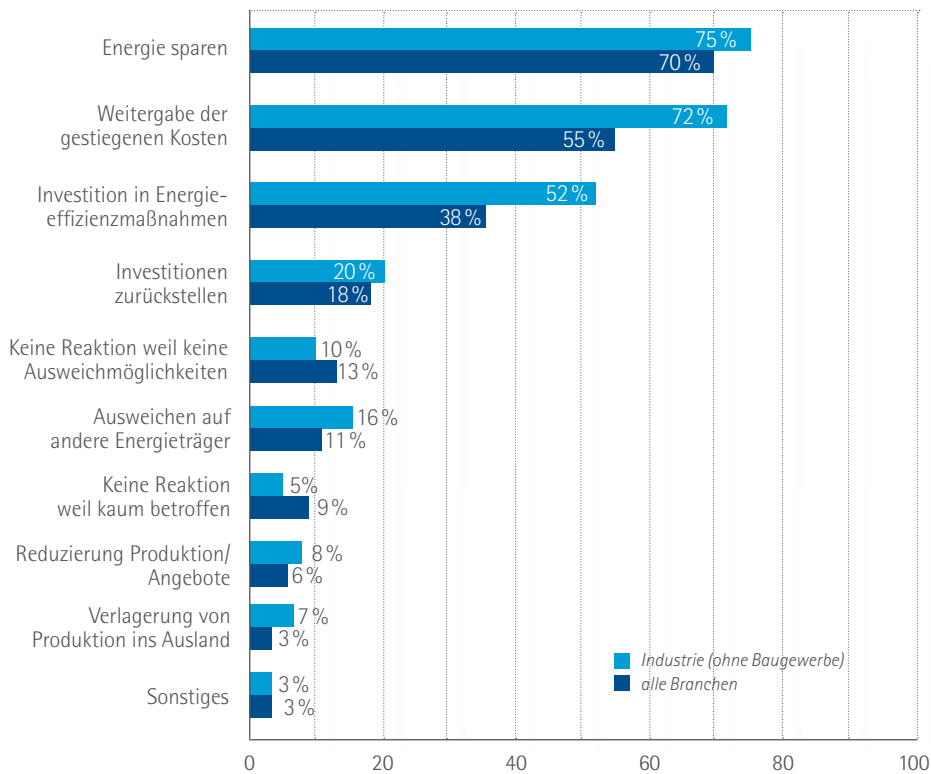


Abbildung 6: Reaktion auf Energiepreise über alle Branchen und die Industrie hinweg; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.678 (alle Branchen); n=1.429 (Industrie (ohne Baugewerbe)); Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Der überwiegende Anteil (72 Prozent) gibt an, die gestiegenen Kosten zumindest zum Teil an Kunden weitergeben zu können. Im Ergebnis steigt damit der Preisdruck auch in Branchen, die per se nicht energieintensiv sind, und schlussendlich auch auf die Endverbraucher.

Der sorgenvolle Blick der Unternehmen geht zunehmend über die aktuelle Situation hinaus und richtet sich auf die Kälteperiode im Winter 2023/2024 sowie auf die strukturellen Rahmenbedingungen für die Energieversorgung am Standort NRW. Denn noch fehlt eine Perspektive, wie die Energieversorgung über das Jahr 2030 hinaus zu international wettbewerbsfähigen Preisen sichergestellt werden kann.

Jedes fünfte Industrieunternehmen gibt an, aufgrund der unsicheren Energiekosten, Investitionen am Standort zurückzustellen. Sieben Prozent denken über Verlagerungen von Produktion ins Ausland nach, acht Prozent reduzieren ihre Produktion am Standort dauerhaft. Besonders im Bereich der Hochtechnologie (11 Prozent) denken viele Unternehmen über Verlagerungen ins Ausland nach. Ohne eine langfristig verlässliche und planbare Perspektive für die Energieversorgung werden mehr Entscheidungen gegen den Wirtschaftsstandort NRW getroffen.

52 Prozent

der befragten Industrieunternehmen reagieren mit Investition in Energieeffizienzmaßnahmen.



Noch fehlt eine Perspektive, wie die Energieversorgung über das Jahr 2030 hinaus zu international wettbewerbsfähigen Preisen sichergestellt werden kann.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN FINANZLAGE

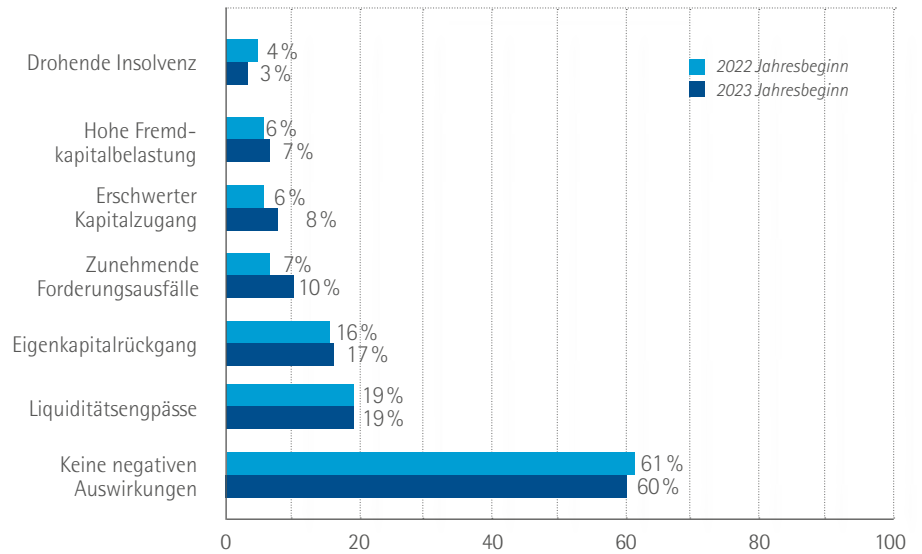


Abbildung 7: Einschätzung der aktuellen Finanzlage über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.924 (alle Branchen); Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.



Finanzierung

Die erwartbare Anhebung der Leitzinsen über das Jahr 2023 wird die Situation weiter erschweren.



Gute Nachricht

Eine wachsende Insolvenzgefahr ist derzeit nicht in Sicht: Lediglich rund drei Prozent der befragten Unternehmen sehen sich insolvenzgefährdet.

Finanzierung drückt Investitionen

Ein weiterer Grund – der die Investitionsabsichten der Unternehmen reduziert – ist die weiterhin angespannte Lage bei der Finanzierung (siehe Abbildung 7). 40 Prozent der befragten Unternehmen berichten von Problemen auf der Finanzierungsseite. Die erwartbare Anhebung der Leitzinsen über das Jahr 2023, u.a. als Reaktion auf die nach wie vor prognostizierten hohen Inflationsraten von rund 7 Prozent ([Bundesbank, Dezember 2022](#)), wird die Situation weiter erschweren.

Im Vergleich zur Vorjahresumfrage – als noch viele Branchen im Lockdown verharrten – hat sich die Finanzierungssituation insgesamt aber kaum verbessert. Noch immer sehen sich 19 Prozent der Antwortenden Liquiditätsengpässen ausgesetzt. Besonders im Bereich Verkehr und Lagerei verschlechterte sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr um weitere 6 Prozentpunkte. Mehr als 27 Prozent der antwortenden Unternehmen stellen hier Liquiditätsengpässe fest. Auch zunehmende Forderungsausfälle sind bei zehn Prozent der Unternehmen feststellbar. Hier zeigt sich unter anderem auch die wachsende Anspannung in den Wertschöpfungsketten.

Allerdings gibt es auch eine gute Nachricht: eine wachsende Insolvenzgefahr ist derzeit nicht in Sicht. Lediglich rund drei Prozent der befragten Unternehmen sehen sich insolvenzgefährdet. Dennoch drückt die Finanzierung auf die Investitionsseite. Der Bezug von Fremdkapital wird für viele Unternehmen nach einem schwierigen Herbst und Winter 2022 immer wichtiger, der Druck auf die Eigenkapitalreserven hat weiter zugenommen. Bereits 17 Prozent der antwortenden Unternehmen stellen hier einen Rückgang fest. Noch angespannter stellt sich die Situation zu Jahresbeginn in den Branchen dar, die in den vergangenen Jahren besonders von den Corona-Maßnahmen betroffen waren. Bereits 33 Prozent der Unternehmen aus dem Gastgewerbe stellen einen Rückgang des Eigenkapitals fest. Im Einzelhandel sind es 26 Prozent der antwortenden Unternehmen.

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:

www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:

www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:

www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag DIHK hier zur Verfügung:

www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:

www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Baugewerbe (4 Prozent), den Handel (26 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Markus Cammerzell, Dr. Matthias Mainz

Stand: Februar 2023

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen